

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 42 (1971)

Heft: 3

Artikel: Erfreuliche Aufmerksamkeit

Autor: Bär, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ner vor allem die saubere, riesige Oelheizung, welche für Altersheim und Alterssiedlung das notwendige Heisswasser produziert. Die Frauen begutachteten mehr die Wäscherei sowie die Lager- und Kellerräumlichkeiten. In der modernen Küche musste ihnen der Koch die verschiedenen neuen Geräte erklären, welche wir nun daheim dringend auch haben sollten.

Zuletzt bot sich im Aufenthaltsraum bei einem wissenschaftlichen Imbiss noch Gelegenheit zu einer Orientierung über den ganzen Betrieb und zum Fragen stellen. Das Heim beherbergt nun im neuen Bau 55 Pensionäre und im Altbau «Tanneck» deren 23. Die Pensionspreise betragen für Tanneck Fr. 13.— bis Fr. 18.— und im Neubau Fr. 15.— bis Fr. 22.— Für die Berechnung der Pensionspreise gelten das steuerpflichtige Einkommen plus 5 % des steuerpflichtigen Vermögens als Grundlage. Bis Fr. 4 000.— gilt die Minimaltaxe, und die Höchstansätze gelten ab Fr. 14 000.—

Das Reihalten der Zimmer, Kleider und Schuhe sowie das Betten ist Sache der Pensionäre. Gegen entsprechende Zuschläge können im Notfall solche Besorgungen abgenommen werden. Normale Wäschebesorgung ist im Preis inbegriffen.

Erstaunt vernahmen wir, dass Frau Suter das Heim praktisch allein leitet, während Herr Suter noch in Waldstatt vollamtlich als Lehrer dient und nur in der freien Zeit die Buchhaltung und den Einkauf für das Heim besorgt.

Eine Krankenschwester nimmt sich der Kranken an, sofern diese nicht Spitalpflege benötigen. Ein Koch und eine Hilfsköchin sorgen für gute Verpflegung. Vorerst können auch Bewohner der Alterssiedlung das Essen von dieser Küche beziehen. Drei Zimmermädchen sorgen für Ordnung und Reinlichkeit, und eine Frau arbeitet ständig in der Lingerie. Im Altbau werden die Leute von einer Hausmutterstellvertreterin und einem Zimmermädchen betreut. Um künftig die Feiertags- und Ferienablösungen intern bewältigen zu können, gedenkt die Heimleitung noch zwei Kräfte zusätzlich einzustellen.

Im prächtigen Aufenthaltsraum besteht die Möglichkeit zu Direktübertragungen aus der evangelischen Kirche.

Die Warteliste zeigt bereits soviele Namen wie das Insassenverzeichnis.

Die Kosten des Neubaues belaufen sich auf rund drei Millionen Franken, oder Fr. 50 000.— pro Bett. Einige von uns fanden dies hoch; doch Herr Bürgi, der in verdankenswerter Weise an der Besichtigung teilnahm, ist von Zürich und Basel her schon längst an viel höhere Zahlen gewohnt. Eine Million deckt die Gemeinde Herisau durch Steuergelder. Eine weitere wurde durch Fonds, Geschenke und Testate bezahlt oder zugesichert, und Fr. 900 000.— sollen durch den Betrieb verzinst und amortisiert werden. Hiezu ist die laufende Rechnung mit einem Betrag von Fr. 64 000.— belastet. Herr Suter hofft zuversichtlich, dass dies möglich sei. Wenn die Geldentwertung so weitergeht, wird dieses Ziel ja noch ständig erleichtert.

In der Gemeinde Herisau ist für diese beiden Sozialbauten rund elf Jahre geplant, geworben, gesammelt

Erfreuliche Aufmerksamkeit

Eine erfreuliche Aufmerksamkeit wurde allen VSA-Veteranen zuteil. Sie erhielten nämlich eine nette Karte mit besten Wünschen zu Weihnacht und Neujahr, unterzeichnet hatten die Mitglieder des Bureaus. Das war nett und erfreute wirklich! Es zeugte davon, dass die Alten beim VSA nicht vergessen sind, und dass man sich sogar Zeit nahm für sie, um ihnen solche Glückwünsche zukommen zu lassen. Herzlichen Dank! Auch wir von der älteren Garde wünschen dem VSA, vor allein auch jenen Unterzeichneten, alles Gute ins 1971! Dank und Wünsche von uns kommen zwar etwas verspätet, sind aber deswegen nicht weniger herzlich.

H. Bär

und zuweilen heiß diskutiert und gekämpft worden. Ganz besonders viel Mut und klare Sicht hat hiefür Herr alt Gemeindehauptmann Brunner bewiesen, der heute als Sekretär der Stiftung für das Alter ganz im Dienste des Alters steht. Ihm und der Gemeinde Herisau gebührt ein herhaftes Bravo!

Kommen und Gehen

An das Altersheim Quisinana in Heiden, welches auf 1. April eröffnet wird, sind Herr und Frau Bolliger-Tanner als Hauseltern gewählt worden. Herr Bolliger ist Abteilungspfleger in der Kant. Psych. Klinik Herisau und freut sich, mit seiner Frau zusammen einen selbständigen Posten übernehmen zu können.

Die Kommission des Altersheims Ebnet Herisau hat sich, grosse Mühe genommen, Hauseltern zu finden, die mit den hiesigen Verhältnissen und der Mentalität der zu betreuenden Personen vertraut sind. Nun haben sich die Bürgerheimeltern Schläpfer aus Ebnet-Kappel für diese Aufgabe verpflichtet. Werner Schläpfer ist in Urnäsch aufgewachsen, wirkte manche Jahre als Meisterknecht im Kreckelhof und bringt mit seinem Talent für Gartenbau und seiner Freude am Jodelliad manche Eigenschaft mit, die schon seinem Vorgänger von grossem Nutzen waren. Ganz unerwartet kam aus dem Bürgerheim Urnäsch die Kunde, dass die Hauseltern Knöpfel demissionieren, weil sie leider dringend eine Lücke in der eigenen Familie ausfüllen müssen. Hoffentlich können auch die neu gewählten Herr und Frau Bösch-Bösch aus Realta ein ebenso gutes Vertrauensverhältnis schaffen und Befriedigung finden.

Einen struben Anfang hatten Herr und Frau Gantenbein-Haas im Bürgerheim Gais, weil kurz vor dem Antritt die zwei in Aussicht gehabten Hilfskräfte absagten. Ja, das ist eine arge Sache, wenn man wieder neu suchen muss und fast nicht weiß wo. Das geht ja altbewährten Meistersleuten zuweilen auch nicht besser. Es ist eigentlich schade, dass die siebzigjährige, fleische Füsse Frau, die im Februar-Fachblatt eine Stelle sucht, nicht die gesunde Luft im Appenzellerland dem Zürcher-Klima vorzieht.

E. H.